

„Das Himmelreich gleicht einem Schatz, verborgen im Acker, den ein Mensch fand und verbarg; und in seiner Freude ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte den Acker. Wiederum gleicht das Himmelreich einem Kaufmann, der gute Perlen suchte, und als er eine kostbare Perle fand, ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte sie.“ (Mt 13, 44–46)

Liebe Geschwister,

kurz und knackig sagt uns Jesus in diesen drei Versen Grundlegendes über das Himmelreich: Erstens – das muß man haben! Zweitens – der Himmel hat seinen Preis. Drittens – nicht jeder sieht, was vor Augen liegt.

*Das muß man haben!* Und zwar nicht im Sinne des Werbegeplärrs, das tagtäglich auf uns einstürmen will. Es geht nicht darum, heute dies haben zu müssen, morgen jenes, und übermorgen muß man wieder etwas ganz anderes haben. Das muß man haben – und das hat man dann für immer!

Als der Mann den Schatz im Acker fand, wußte er gleich voller Freude: Den muß ich haben! Sein Herz schlug ihm bis zum Hals, ich kann mir vorstellen, daß der Mann nach dem Kauf auf seinem Acker voller Freude jubelnd umher getanzt ist. Voller Freude mit seiner Familie gefeiert hat.

Als der Kaufmann einen gründlichen Blick auf die kostbare Perle geworfen hat, sagte er sich: Die muß ich haben!

Ich denke, die meisten von uns haben so etwas schon mal erlebt: Das Wunschauto, das Traumhaus, das besondere Schmuckstück – vielleicht haben wir schon lange danach gesucht wie der Kaufmann nach der Perle, lange in den Kleinanzeigen gestöbert und Läden abgeklappert. Vielleicht wußten wir gar nicht, daß wir *das* haben müssen: Unvermutet sind wir darüber gestolpert und fortan hatten wir keine Ruhe mehr – bis wir es dann endlich hatten.

Dabei ist das Himmelreich nicht wie ein Auto, daß irgendwann mit Rosten anfängt, auch keine Perle, an der man sich irgendwann sattgesehen hat. Das Himmelreich ist keine teure Handtasche, die irgendwann wieder unmodisch wird. Die Freude am Himmelreich – sie hält an! Wir sollen uns nicht nur dann freuen und jubeln und tanzen, wenn wir ins Himmelreich hineinkommen, sondern fortan soll unser Leben von dieser Freude bestimmt sein. Lassen wir uns nicht täuschen: Das Himmelreich ist nicht etwas für morgen. Der Mann verkauft nicht seine ganze Habe, daß er in 50 Jahren den Acker samt Schatz haben würde – er kauft ihn *jetzt*. Der Kaufmann schließt keine Option auf die kostbare Perle ab, er kauft sie *jetzt*. So sollen wir schon jetzt Freude am Himmelreich haben:

Denn im Himmelreich bestimmt nicht mehr die Sorge unser Leben: Was werde ich heute essen, werde ich heute genug Geld verdienen,

werde ich meine Arbeitsstelle behalten, werde ich alle Rechnungen bezahlen können? Natürlich müssen wir heute auch essen, obwohl wir schon im Himmelreich sind, ebenso sollten wir unsere Rechnungen bezahlen. Aber: in all dem können und dürfen wir aus der Gewißheit leben: Gott versorgt mich! Und wir dürfen das auch oftmals sehen: Nehmen wir die Biographie irgendeines Missionars, ich bin sicher, es findet sich darin nicht nur einmal die Erzählung davon, wie Gottes wunderbare Fürsorge erlebt wurde. Nicht, daß die Kinder Gottes immer in Saus und Braus leben würden – aber sie wissen: Es wird genug da sein.

Im Himmelreich sind wir nicht mehr bestimmt von der Mühe, unserem Leben ein Ziel abzugewinnen. Wir müssen uns nicht abrackern, um Karriere zu machen. Sondern Gott hat schon von der Ewigkeit her gute Werke vorbereitet, in denen wir wandeln sollen. Er hat einen Plan für unser Leben, bei der Er auch die Garantie übernimmt, daß er aufgeht.

Im Himmelreich müssen wir nicht mehr darum bangen: Bin ich etwas wert? Hat mich jemand lieb? Habe ich genug gearbeitet, gut genug gearbeitet, daß ich angenommen werde? – sondern im Himmelreich gilt: Gott nimmt mich an als sein Kind. Er zahlt einen Preis.

*Der Himmel hat seinen Preis. Der Mann verkauft alles was er hat,*

um den Acker erwerben zu können. Er behält nichts zurück. Der Kaufmann verkauft *alles* was er hat, um die Perle kaufen zu können. So hat auch der Himmel alles gegeben, um Dich zu erwerben. Jesus hat die himmlische Herrlichkeit, die Legionen der Engel eingetauscht, um hier auf Erden kommen zu können. Er hat Tropfen für Tropfen Seines Blutes vergossen und sich ans Kreuz nageln lassen, um uns erwerben zu können. Er hat den vollen Preis bezahlt und dafür nichts zurückbehalten. Er hat nicht nur seinen gesamten Besitz aufgegeben wie der Mann oder der Kaufmann – sondern sogar sein Leben. Alle gegeben, um Dich zu erwerben! Der Himmel gibt alles, um Dich zu loszukaufen!

Doch das gilt auch andersherum: Der Himmel hat seinen Preis! Damit Du den Himmel auf Erden erlebst, damit Dir der Himmel offen steht. Der Mann verkauft alles, um den Acker zu kaufen. Er handelt nicht nach der Devise „Geiz ist geil!“, sondern er weiß, daß der Schatz es wert ist, alles zu geben. Der Kaufmann gibt seine gesamte Existenz dahin, um die kostbare Perle zu erwerben.

Wie sieht es da bei uns aus? Wie oft höre ich den Spruch: Ja, in den Himmel will ich schon, aber darum kümmern, das reicht auch noch morgen! Dabei ist das doppelt kurzsichtig: Der reiche Kornbauer hat sich sicher auch gesagt: Nun, mit den vollen Scheunen kann ich mich später in Ruhe auch um den Himmel kümmern – doch für ihn war es zu spät, denn er starb unerwartet. Wissen wir, ob wir morgen

früh aufwachen, wenn wir uns abends zu Bett legen? Woher wissen wir, daß wir lebendig daheim ankommen, wenn wir aus dem Gottesdienst nach hause gehen? Um den Himmel kann ich mich noch später kümmern – das ist trügerisch. Der Acker mit dem Schatz, die Perle – sie können an jemand anders verkauft sein, das Himmelreich, es kann verschlossen sein, weil Du Dich heute nicht darum gekümmert hast und morgen nicht mehr kannst.

Das andere kurzsichtige ist: Das Himmelreich soll doch schon hier und jetzt für uns anbrechen. Gott will Seine Gaben schon heute auf uns ausschütten, Er will, daß wir heute Seinen Frieden erleben. Seine Freude soll schon jetzt in unseren Herzen sein – warum das auf später verschieben? Das ist etwa, als ob ein Bräutigam seiner Braut sagt: Ich liebe dich über alles – aber ich will mit der Hochzeit noch ein wenig warten, damit ich abends alleine und einsam in meinem Zimmer sitze, damit ich nachts nicht schlafen kann und mich unruhig umher wälze, weil die Sehnsucht an mir nagt.

Ein weit verbreitetes Mißverständnis in diesem Zusammenhang ist: Ja, der Himmel hat seinen Preis – aber Jesus Christus hat ihn doch schon bezahlt. Wir Menschen haben doch da nichts beizusteuern. Das ist richtig, aber es übersieht, daß wir Menschen die geschenkte Freiheit nicht genießen können, solange wir uns an unser altes Leben klammern. Schauen wir uns doch einfach in der Welt um: Wenn es reichen würde, daß Jesus Christus für die ganze Welt

gestorben ist – und das ist Er! – warum schlagen sich dann noch Menschen gegenseitig die Köpfe ein, warum gibt es dann noch so viel Haß und Gewalt auf der Welt? Und auch bei denen, die das Evangelium vom Kreuz gehört haben – warum ist bei denen oft so erschreckend wenig vom Himmelreich zu spüren? Das liegt nicht etwa daran, weil Jesu zu wenig bezahlt hat. Nein, Er hat den vollen Preis entrichtet. „Das Reich Gottes ist mitten unter euch!“ Das waren keine leeren Worte, sondern Jesus sagt, was Er meint, Seine Jünger haben es ja auch vorgelebt und erlebt, daß wir den Himmel schon jetzt schmecken können.

Warum so wenig vom Himmelreich zu sehen ist, hängt damit zusammen, daß wir nicht bereit sind, seinen Preis zu zahlen: Wir wollen den Himmel nicht. Wir klammern uns an Dinge, die letztlich keinen Frieden bringen. Wir huldigen Geld und Besitz, weil wir Gott nicht ganz vertrauen wollen – und erhalten uns damit Sorge und mühevolleres Abrackern. Denn wer dem Besitz dient statt dem Himmel, der muß auch tun, was der Besitz fordert: Arbeiten bis zum Umfallen, um ihn zu mehren oder zumindest zu halten, Sorgen, ob die Aktienkurse nicht vielleicht einbrechen, ob das Haus genügend gegen Diebe abgesichert ist, und so weiter.

Wir klammern uns aber auch an unseren religiösen Betrieb: Ja, wir wollen das Himmelreich, aber wir wollen auch, daß unsere Gottesdienste gefälligst so ablaufen, wie wir uns das vorstellen.

Sind wir offen dafür, wenn Gott unser Glaubensleben verändern will? Halten wir uns an irgendwelchen Riten und Gebräuchen fest, die zwar wunderbar fromm sind, uns aber vom Leben Gottes abschneiden? Haben wir zum Beispiel die Freude des Himmelreiches, wenn wir miteinander das Abendmahl feiern? Oder ist es uns eine traurige Angelegenheit geworden, weil wir zu sehr auf unsere Sünde und Schuld schauen, statt darauf, daß Jesus Christus sie allesamt hinweg genommen hat? Ja, halten wir andere vom Himmelreich ab, weil wir von ihnen erwarten, daß sie diese und jene Vorbedingung erfüllen, daß sie unsere Vorstellung vom Christsein erfüllen – und nicht merken, daß es einzig darauf ankommt, sich ganz Jesus Christus hinzugeben?

Das Himmelreich ist etwas für hier und jetzt – merkt man das auch daran, wie wir anderen von Jesus und Seinem Reich zeugen? Oder denken wir: Unseren Freuden können wir noch später von Jesus erzählen. Sagen wir uns: Ich will Taten sprechen lassen, das genügt? Sind wir sicher, daß unsere Freunde, Geschäftskollegen, Familienmitglieder das Himmelreich nicht schon heute brauchen? Halten wir uns daran fest, anderen sympathisch zu sein? Oder sind wir bereit, für das Himmelreich alles herzugeben – auch, wenn das vielleicht dazu führen kann, das uns Familienmitglieder schräg anschauen, Freunde meiden und Arbeitskollegen meiden?

Der Himmel hat seinen Preis – Jesus hat ihn bezahlt, wir hoffentlich

auch, denn der Preis zahlt sich aus.

Drittens – nicht jeder sieht, was vor Augen liegt. Das Himmelreich ist auch etwas, was leicht zu übersehen ist. Es sind sicher viele über das Feld hinweg gestapft, aber nur ein Mann hat den Schatz darin entdeckt. Die kostbare Perle haben sicher auch schon andere angesehen – aber nur der Kaufmann gibt alles dafür, weil er ihren großen Wert erkennt. Ja, wenn man sich umhört, begegnen einem Sprüche wie: „Gute Mädchen kommen in den Himmel, böse kommen über all hin.“ – so als ob es außerhalb des Himmelreiches etwas gäbe, wonach es sich lohnen würde zu streben.

Ja, viele sehen statt dem Himmelreich nur den kargen Acker, das bloße Feld. Himmel – das ist: Kein Spaß, kein Lachen, kein Vergnügen. Sicher hat das damit zu tun, daß sie von vielen Christen etas vorgelebt bekommen, was viel mit Gesetzlichkeit zu tun hat und wenig mit dem tatsächlichen Himmelreich. Auf vielen Äckern von Christen ist keine blühende Oase des Friedens und der Freude zu sehen, sondern nur Disteln und Dornen, die auch sonst in der Welt anzutreffen sind.

Aber: auch bei den Christen, bei denen das Himmelreich gerade sprießt und blüht, auch dort ist sichtbar: Ins Himmelreich kann vieles nicht hineinkommen, was Konjunktur hat. Zügelloser Sex, Selbstverwirklichung, Prassen und Saufen – das ist hier in der Tat

fehl am Platze.

Doch die meisten Menschen sind verblendet und ihnen ist der Frieden und die Freude des Himmelreiches zunächst verborgen. Denn in unserer Welt werden viele Rezepte gehandelt, wie das Leben gelingen soll. Die Tragik dieser Rezepte: Das Leben gelingt damit nur fast. Und da wirkt das Himmelreich, für das man alle diese Rezepte aufgeben soll, auf den ersten Blick nicht wirklich verlockend.

Aber: Der Mann auf dem Acker, er kann den Wert erkennen. Das geschulte Auge des Kaufmannes, es kann die Perle von wertlosem Tand unterscheiden, der Kaufmann kann erkennen, daß hier keine gewöhnliche Perle ist, sondern eine, die überaus kostbar ist.

Wenn ich in ein Juweliergeschäft ginge – ich könnte vermutlich nicht mal eine Glasperle, ein Stück Plastik von einer echten Perle unterscheiden, geschweige denn herausfinden, welche Perle mehr und welche weniger wert ist. Der Kaufmann hat es gelernt.

Es wäre nun verkehrt, einfach zu sagen: Gut, der Geist Gottes offenbart eben den einen den Wert des Himmelreiches, die anderen läßt er verblendet nur einen schnöden Acker sehen. Sondern es ist da wie der Kaufmann, auch er hat sein Können gelernt.

Lehren wir die Leute um uns herum, wie man das Himmelreich erkennen und seinen Wert schätzen kann! Das fängt wirklich daran an, daß an unserem Leben spürbar wird: Wir sind schon jetzt im

Himmelreich, schon jetzt leben wir aus seinem Frieden, schon jetzt haben wir in uns eine unstillbare Quelle der Freude. Das geht dann aber weiter, in dem wir den Menschen vom Himmelreich erzählen. Davon erzählen, was uns dort im Himmel erwartet – also nicht endlose Gesetze und strenge Regeln, sondern Freiheit von Sünde und Tod, Freude in Fülle, das Leben pur. Wir fangen an, aufzuklären: Du erwartest, daß Geld und Gut Dein Leben glücklich macht? Schau mal her, diese Hoffnung trägt, diese Perle ist nichts wert. Du denkst, mit der Traumfrau, Haus, Kind und Hund wirst Du glücklich – ja, das ist ein Geschenk Gottes, aber überleg mal und sieh: Das wird nicht reichen, um glücklich zu sein. Du hast da eine gute Perle, aber sie ist viel weniger wert als Du denkst.

Alle Menschen haben eine tiefe Sehnsucht nach dem Himmelreich in sich. Und wenn man ihnen in Liebe und Aufrichtigkeit vom wahren Himmelreich erzählt, sind viele bereit genau hinzuschauen und zu prüfen, ob die Perle, die sie bisher gekauft haben, auch etwas taugen.

Wir haben gesehen: Das Himmelreich, das muß man haben, weil es sich lohnt! Der Himmel hat seinen Preis – Jesus Christus hat ihn durch Seinen Tod und Sein Sterben vollbezahlt, aber auch wir sollen alles dafür geben. Nicht jeder sieht, was vor Augen liegt, das Himmelreich ist oft verborgen, aber es ist unsere Aufgabe, den Leuten die Augen über das Himmelreich zu öffnen.

Es bleiben zwei Aufgaben, die wir in die kommende Woche mitnehmen: Selber besser sehen lernen und alles geben.

In einem Kommentar steht: Der Schatz ist Jesus Christus selbst, in ihm liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis, der Acker aber, das ist das Wort Gottes. Lassen wir uns von Gott selbst lehren, sein Reich mehr und mehr zu erkennen. Und auch, es anderen weiter zu sagen.

Das andere: alles geben. Nehmen wir die Frage mit in den Alltag: Ist das, was ich gerade tue etwas, was ich Gott vorenthalte, etwas, was mich deswegen davon abhält, das Himmelreich ganz zu kaufen? Ist das Ziel, das ich gerade verfolge, das Ziel Gottes für mein Leben, oder bringt es mich auf einen Umweg?

Wir werden sehen: Wenn wir alles dahingeben, und dem Himmelreich schon hier und jetzt nachjagen, wird sich das auszahlen. Der Kaufmann hatte unsagbare Freude an der wunderschönen Perle. So werden wir Freude am Himmelreich haben und uns daran freuen, welche Wunder Gott in unserem Leben tut. Der Mann wußte: Mit dem Schatz im Acker habe ich ausgesorgt mein Leben lang. Mit dem Himmelreich wissen wir: Gott sorgt für uns, wir haben ausgesorgt, ein Leben lang, ein ewiges Leben lang. Amen.